Aus der Stadt Halle

Rätselhafte Dinge.

Cives Hallenses, — die Uhr, die zwischen den gotischen Türmen auf den Hallmarkt hinunterschaut, geht noch immer nicht. Unverrückt steht sie. Die Kirche „Unserer lieben Frauen" ist also einerseits defekt.

Aber, — cives Hallenses, — andererseits ist sie ebenfalls defekt. — Grad über dem Lutherbildnis, zwischen den Hausmannstürmen, — geht ein Spitzbogenfenster in die Höhe. Und von diesem Spitzbogenfenster ist die linke Seite total zertrümmert und von der mittleren Partie die Hälfte.

Am oberen Teil des Fensters ist noch ein kleines Glöcklein befestigt. Auch das ist nicht gebrauchsfähig. Denn es fehlt daran der Strick...

Cives Hallenses, — laßt Ihr Euch eine derart wenig zugkräftige Angelegenheit gefallen? — Nein, — und abermals nein! — Protestiert im Namen der Menschlichkeit und Kultur dagegen.

Früher gab es einen Stadtuhrmacher, der sämtliche Uhren der Stadt in Ordnung hielt. Das war der alte Herr May; — wenn der noch tätig wäre, dann wäre wenigstens dem Schaden einerseits beholfen...

Cives Hallenses, — hoffen wir das Beste... ⊙

Die Teuerungsverhältnisse im April.

Die halleschen Indexziffern vom 30. April ergaben laut Berechnung des statistischen Amtes (auf der Grundlage der köpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14=1) folgendes Bild; 1. Gesamt-Index, d. i. Lebenshaltung einschl. Bekleidung 1014,8 Milliarden (Veränderung gegenüber der Vorwoche = 0,01 Prozent); 2. Lebenshaltung ohne Bekleidung, d. i. Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung 967,0 Milliarden (—0,5 Prozent).

Im einzelnen lautet der Index für 3. Ernährung 1119,5 Milliarden (—0,7 Proz.); 4. Heizung und Beleuchtung 1748,7 Milliarden (—,— Proz.); 5. Wohnung (2 Zimmer und Küche, Friedensmiete ohne Nebenabgaben 320 Mk.) 484,7 Milliarden (—,— Proz.); 6. Bekleidung 1350,8 Milliarden (+ 2,2 Proz.).

Mutter Lieschens Leid.

Tagelang warf das Ereignis seine Schatten voraus. Die große Wäsche im Haus! Mutter Lieschen war in Aufregung. Aber nun war das Werk vollendet, die Wäsche blitzsauber. Und mit Befriedigung ging's ans Trocknen. Der Frühlingswind half. Binnen wenigen Stunden war jedes Stück „knochentrocken".

Mutter Lieschen strahlte. Und mit ihr freuten sich die getreuen Nachbarinnen. Aber der Winter hatte doch der Wäsche einen gelblich-grauen Schein gegeben. Man beriet hin und her. Immer wieder der eine Ratschlag. Das fränkte das Hausfrauenherz. Schleunigst bleichen! Wozu hat man denn auch einen Rasenplatz hinter dem Hause, und wozu scheint denn ab und zu die helle Sonne?

Sorgfältig wurden die Wäschestücke ausgebreitet, und Mutter Lieschen und die Töchter schritten dazwischen einher und begossen sie aus Gießkannen mit Wasser.

Alles ging gut. Der Tag neigte sich seinem Ende zu. Und die Hausfrau, die mit ihren Lieben soeben von einem Gange aus der Stadt zurückkehrte, wollte froh die schön gebleichte Wäsche wieder hereinnehmen. Aber, o Schreck, die besten Stücke waren verschwunden...

Waren und blieben verschwunden, so sehr man auch forschte und fragte und in den Nachbargärten Umschau hielt. Vor Schmerz flossen Mutter Lieschen reichlich die Tränen. Die Nachbarinnen fühlten das Leid mit und suchten zu trösten. Nur der schnellblichende Nachbar August, fügte zum Schmerz den Hohn, indem er schütttelreimte:

Herzbrechend hört man Liese weinen,
Man maust' ihr von der Wiese Leinen.

Aber der hat bereits für diese Bosheit seinen Lohn dahin: Mutter Lieschen und alle ihre Freundinnen wollen ihn nie mehr ansehen...

Zum 11. Mai.

Der Arbeitsausschuß der Vereinigten vaterländischen Verbände Mitteldeutschlands teilt über die Festfolge für die Denkmalsweihe am 10. und 11. Mai folgendes mit: Für die Mitglieder der einzelnen Verbände sind Verkaufsstellen für Festfolgen eingerichtet und zwar für die Sänger: Otto Island, Gr. Steinstr. 9. Kreiskriegerverband: Herz, Leipziger Straße 45. Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband: Rathausstr. 13, Albrechtstraße 39. Stahlhelm: Lipperlsche Buchhandlung, Gr. Steinstr. 77/78, Arth. Kopsch, Zigarrengeschäft, Steinweg 29; Eichen, Zigarrengeschäft, Leipziger Straße 56; Hälber, Kolonialwarenhandlung, Bernburger Straße 1. Offizierverbände: Geschäftsstelle des D.O.B., Albrechtstr. 3. Turner: Klinz, Goldschmied, Gr. Ulrichstr. 41. Ruderer: Kurt Walla, Zigarrengeschäft, Positz 1. Wehrwolf: Geschäftsstelle Kl. Ulrichstr. 18a. Scharnhorst: Königstr. 93. Jungdeutscher Orden und Schwesternschaft: Kaufmann Max Hermann, Gr. Steinstr. 1. Schützen: Gust. Uhlig, Juwelier, Kl. Märkerstr. 1. Königin Luise-Bund: Alte Promenade 12. I.

Für Nichtangehörige obiger Verbände und Organisationen findet der Verkauf im Wirtschafts- und Verkehrsverband, Markt, Roter Turm, sowie bei Herrn Rühl, Positz. 11, statt.

* * *

Ruhestand. Am 1. Mai trat nach 45jähriger Tätigkeit der weiten Kreisen bekannte Kriminalkommissar Weingart in den wohlverdienten Ruhestand.

Vier Jahre Quäkerspeisung.

Es ist oft im Stadtparlament vom Magistratsdezernenten Stadtrat Velthusen mit Dank gegen die Spender öffentlich hervorgehoben worden, wie die Gesellschaft der Quäker in Selbstlosigkeit und Opferwilligkeit dazu beigetragen hat, das Elend, das mit dem Kriegsende besonders hart wurde, zu lindern. In der Zeit, wo andere Hilfe kaum möglich war, haben diese Menschenfreunde in Deutschland viele Zehntausende von Kindern gespeist und vor dem langsamen Verhungern bewahrt. Unsere Stadt Halle ist an der Quäkerhilfe von jeher besonders reich beteiligt worden. Es war unserem Magistrat gelungen, nachzuweisen, daß in dem industriereichen Halle gerade besonders traurige Verhältnisse vorlagen. Nun sind es vier Jahre her, daß uns die Quäkerhilfe zuteil wird.

Am 26. April 1920 begann sie hier mit 6200 Portionen. Bereits im Juni konnte die Zahl auf 7600 vermehrt werden. Und dann stieg die Ziffer immer weiter bis auf 10 000. Im Sommer 1921 und im Sommer 1922 gingen die täglichen Speisungen auf 3000 zurück. Im darauf folgenden Sommer waren es aber wieder 4000 Speisung und von Juli ab 6500. Gegenwärtig kann man die Zahl auf 7500 angeben. Zu den Speisungen werden bekanntlich Kinder und stillende und hoffende Mütter, die ein ärztliches Attest beizubringen haben, zugelassen. Einst fanden die Speisungen nur in den Schulen statt. Jetzt bekommen auch die Kinderhorte, sämtliche Erholungsheime und Krankenanstalten Zuschüsse aus der Quäkerspeisung.

Das Essen wird auf dem Schlachthof zubereitet. Die Nahrungsmittel gelangen von Hamburg aus nach Halle und werden hier direkt auf einem Anschlußgleis zu dem Schlachthof geleitet. Gekocht wird in in vier Dampfkesseln, der früheren Kriegsküche. Daneben hat man neue Kessel mit 700 Liter Inhalt beschafft. Der Speisezettel umfaßt gegenwärtig Milch- und Schokoladensuppen, zu denen ein Brötchen gegeben wird. Mütter bekommen doppelte Portionen. Hülsenfrüchte werden zur Zeit aus Amerika nicht geliefert. Das Essen wird von einem Straßenbahnwagen früh um 7 Uhr abgeholt. Bis um 10 Uhr ist es den verschiedenen Stellen zugeführt.

Unser Stadtarztbureau hat eingehende Untersuchungen darüber angestellt, in welcher Weise sich die treue Hilfe der Quäker an den bedürftigen Kindern lohnt, und sie hat schöne Erfolge feststellen können. Vor allem ergaben sich erhebliche Gewichtszunahmen. Zum Glück ist auch das Verständnis nicht bloß bei den Kindern, sondern auch bei den Eltern immer mehr dafür gewachsen, welche Wohltat die Gaben aus Amerika, die uns unsere Freunde senden, hier zur Linderung der Not darstellen.

*

Unabhängig von der Quäkerspeisung gibt es eine Mittagsspeisung für ältere Kinder. Die Quäkerspeisung wird in sämtlichen Volks- und Mittelschulen verabreicht, die Mittagsspeisung erfolgt in den Horten und in der Assessor Müllerstiftung. Bei dieser Speisung gibt es Gemüse und Hülsenfrüchte, auch ab und zu Fleisch. Gemüse und Fleisch muß vom Jugendamt gekauft werden unter Zuschuß städtischer Mittel. Für die Quäkerspeisung muß Mutter und Kind einen Pfennig zuschießen, die Mittagspeisung kostete pro Portion 15 Pfennige. Kürzlich ist wieder Milch, Fett, Kakao, Zucker, Mehl und Haferflocken für 7500 Portionen angekommen.

Neue Beratung des Etats.

Wie wir schon ankündigten, hat der Magistrat für die Stadtverordnetensitzung, die heute, Freitag nachmittag stattfindet, abermals den neuen Haushaltsplan vorgelegt. Er wendet sich durch den Mund seines Finanzdezernenten, Bürgermeister Sendel, mit eindringlicher Mahnung an die Stadtväter, doch auf jeden Fall den Etat zu beraten und zu verabschieden. Der Schaden der Unerledigung wirke für die Stadt außerordentlich schwer ein. U. a. führt der Magistrat aus:

„Wir halten die Verzögerung der Beratung des Etats für derart schädlich für die Stadt, daß wir die Verantwortung dafür nicht übernehmen zu können glauben, uns mit dem ablehnenden Beschluß vom 28. d. M. abzufinden. Die Ueberlassung der Beratung an die neue Versammlung würde die Verabschiedung des Etats um Monate hinausschieben. Bis dahin würden wir die wichtigsten und ertragreichsten Steuern und Gebühren nicht erheben können. Dadurch wird, da die Aufnahme von Darlehen bei der Lage des Geldmarktes unmöglich ist, die Gestalt heraufbeschworen, daß die Stadt eines Tages nicht mehr in der Lage sein wird, ihre Verpflichtungen gegenüber den Beamten, Arbeitern, Unterstützungsempfängern und Lieferanten zu erfüllen. Ferner besteht bis zur Verabschiedung des Etats keine Möglichkeit, die einmaligen Ausgaben, die der Etat vorsieht, zu leisten. Das gilt insbesondere von den baulichen Arbeiten, deren Hinausschiebung nicht nur erhebliche finanzielle Nachteile für die Stadt mit sich bringen, sondern auch die Zahl der Erwerbslosen von neuem vermehren würde. Eine einzeitige Vorwegnahme der Beschlußfassung über diese Ausgaben erscheint unmöglich, da man, wenn man schon der neuen Versammlung die Verabschiedung des Etats vorbehalten will, ihr nicht gerade die Beschlußfassung über diejenigen Gegenstände entziehen kann, die der Initiative der Versammlung den weitesten Spielraum lassen. Die neue Versammlung könnte die in dieser Richtung gefaßten Beschlüsse mit Recht als eine unzulässige Beschränkung ihrer Entschließungsfreiheit bezeichnen, die gefaßten Beschlüsse annullieren, dem Magistrat die Verantwortung für die ohne ihre Genehmigung gemachten Ausgaben zuschieben und ihn dafür rentenpflichtig machen. Endlich hindert die Hinausschiebung der Verabschiedung des Etats die Verwaltung daran, die Hauptbücher anzulegen. Diese umfangreiche Arbeit müßte im Sommer während der Urlaubszeit für die zurückliegenden Monate nachgeholt werden und die Beamten würden dann wochenlang in der schlimmsten Weise mit Ueberarbeit belastet werden, ganz abgesehen davon, daß damit eine Unordnung in die Verwaltung getragen würde, die nicht zu verantworten wäre, um so weniger, als die inzwischen geordneten Währungsverhältnisse auch eine geordnete Kassenführung unbedingt fordern.

Der Hinweis, daß auch in den letzten Jahren der Etat verspätet verabschiedet worden sei, ist nicht stichhaltig. In jener Zeit bei allgemeinen Währungsunordnung, wo die Zahlen jeden Tag ihren Wert änderten, hatte auch der Etat nur einen sehr problematischen Wert, und von einer geordneten Kassen- und Rechnungsführung konnte ohnehin keine Rede sein. Auch die Steuern spielten eine untergeordnete Rolle, da sie sich völlig entwerteten, ehe sie eingezogen werden konnten. An ihre Stelle traten damals die Reichszuschüsse und das Notgeld. Beides ist jetzt fortgefallen, die Stadt muß sich wieder selbst ihre wesentlichen Einnahmen schaffen, und wenn sie nicht zur rechten Zeit für deren Einziehung sorgt, droht ihr die Zahlungsunfähigkeit.

Ob die Stadtväter dem Magistrat den Gefallen tun werden, steht noch dahin. Die bürgerlichen Fraktionen hatten ja schon am Montag ausnahmslos die richtige Einsicht in die Sachlage bekundet. Aber auf der Linken fehlte das Verständnis oder der gute Wille. Ob da inzwischen ein Wandel eingetreten ist, weiß man nicht. Leider zeigt die rechte Seite des Hauses, wo einige Mitglieder durch Krankheit am Erscheinen gehindert sind, Lücken, so daß die Linke die Entscheidung hat.

Möbel-Ausstellung
Halle a/S, Alter Markt 1 u. 2
Albert Martick Nachf.
Besichtigung erbeten — Günstige Preise

Die Dorfkirche.

Von Felix Burkhardt.

Zwischen schiefen Gartenzäunen, wuchernden Hecken und Scheunenmauern läuft ein Steg zum Kirchhof hin. Er ist nicht breit, und wenn die Bauern auf ihren Schultern ihre Toten hinaustragen, greift ihnen hier und da ein grüner Zweig ins Gesicht.

Um den Gottesacker läuft ein Schwarzdornzaun. Er ist verwildert und ungepflegt wie der Bart eines Landstreichers. Wenn aber der Zaun blüht, steht es aus, als hätte sich der Gottesackerhügel einen bunten Brautkranz ins grüne Haar gesteckt.

Eine Linde steht vor der Kirchentür, deren Farbe der Regen abwusch und schüttet Bienensummen und Blütenduft über das Kirchdach.

Wie der geflickte Rock eines Bettlers sind die Mauern der Kirche. An dem Giebel ist Efeu hochgeklettert. In den Zweigen haben Vögel ihre Nester gebaut und nischen ihre Sommerlieder zwischen die Vogeltöne. An der Nordseite hängt eine Totenbahre.

Braunrot wie die schwere Ackererde ist das Dach, an manchen Stellen aber ist es grün wie die Wiesen am Bach. Ein kleiner Turm hockt auf dem behäbigen Dachgeckel. Als hätte sich ein Bauer auf seinen breiten Hut eine hohe, wippende, singende Spielmannsfeder gesteckt! —

Leise verlorene Dämmerung schläft in der Kirche. Das Holzwerk hat das Alter tiefbraun gebeizt. An der ersten Empore, dort, wo die Männer sitzen, hängen' wie helle Lichter drei weiße Tafeln. Ein Kranz bunter Blüten schlingt sich um die Namen der Gefallenen.

Hinter dem Altar ist die Sakristei, ein kleiner kalkbrunder Raum. In dem Fenster steht, an ein Buch gelehnt, ein fast erblindeter Spiegel. Daneben liegt eine Brille. Auf den Fliesen sind Bücher gestapelt. Ich schiebe Brille und Spiegel beiseite, lege die Bücher ins Fenster, rücke den wackligen Stuhl heran und durchblättere sie. Gesangbücher, Bibeln, Rechnungen und verstaubte Protokolle, eine uralte Postille. Ganz unten finde ich eine Chronik.

Und ich lese die Zeilen der vergilbten Blätter vom Leben und Schicksal der Dorfkirche. —

In dem großen Glaubenskriege haben kaiserliche Reiter ihre Pferde in ihr gefüttert, auf den Steinfliesen haben Verwundete gelegen, die Kirchenbänke hat das Lagerfeuer der Soldaten gefressen und die silbernen Geräte und Altardecken sind mit den Kriegern aus dem Dorfe gezogen. Das Dach ist in Flammen aufgegangen und mit ihrem letzten Stroh haben die Bauern ihre Kirche gedeckt. —

Leise gehe ich aus dem stillen Haus.

In der Linde vor der Kirchtür kämmt sich der Frühlingswind seinen Bart.

Der neue Rektor.

Zum Rektor der Universität für das am 12. Juli d. J. beginnende neue Amtsjahr ist der ordentliche Professor der Augenheilkunde in der medizinischen Fakultät Geheimer Medizinalrat Dr. Schieck gewählt worden.

Musikalische Nachrichten.

Allem Anschein nach steht in der Opernleitung des badischen Landestheaters zu Karlsruhe ein Wechsel bevor. Fritz Cortiolozi dürfte einem Rufe an die Wiener Staatsoper Folge leisten. Die Frage der Neubesetzung ist noch nicht entschieden. In der Zeit vom 1. bis 6. Juni findet in Karlsruhe eine „Rich. Straußwoche" statt, bei welcher Gelegenheit der gefeierte Tondichter einige seiner Opern und ein Konzert mit verstärktem Orchester dirigieren soll.

Ein Generalmusikdirektor in Bochum. Der Magistrat hat auf Antrag der Musik- und Theaterkommission beschlossen, Herrn Kapellmeister Schulz-Dornburg in Anbetracht seiner Verdienste um die musikalische Entwicklung der Stadt Bochum zum Generalmusikdirektor zu ernennen.

„Die tanzende Prinzessin" oder „Die nackte Tänzerin"? Um die Aufführung der Kollo-Operette in der Komischen Oper ist ein Kampf entbrannt. Es besteht eine Aehnlichkeit zwischen Richard Keßlers Libretto und Rudolf Lothars „Die nackte Tänzerin". Richard Keßler stellt die Priorität seines Einfalles fest. Von einer einstweiligen Verfügung gegen die Aufführung der Operette, wie sie ein Berliner Mittagsblatt meldet, ist keine Rede. Rudolf Lothars Protest wäre auch unberechtigt. Die Handlungen der einzelnen Operetten sind seit Jahren die gleichen. Einen zufällig besonders drastischen Einzelfall zum Ausgang eines Prozesses zu machen, wäre sinnlos.

Pfitzner-Uraufführung. Die Uraufführung des neuen Violin-Konzertes (H-Moll) mit Orchester, in einem Satz, von Hans Pfitzner wird im Rahmen der von der Stadt Nürnberg veranstalteten Pfitzner-Woche am 4. Juni unter Mitwirkung von Alma Moodie als Solistin und des Komponisten als Dirigenten erfolgen. Das Werk erscheint bei Adolph Fürstner (Berlin).

„Die Schmiere". Den alten Thespiskarren seligen Angedenkens will ein neugegründetes Theaterunternehmen wieder erstehen lassen: Unter dem Namen „Die Schmiere" beabsichtigt eine unter der Leitung von Arthur Bergen vom Deutschen Theater stehende Schauspielertruppe im eigenen Auto eine Künstlertournee vornehmlich durch die Bäder und Kurorte Deutschlands zu unternehmen. Die Künstler werden in einem größeren Polsauto befördert, während die fahrende Habe, Dekorationen und Requisiten, in einem Lastauto folgen soll. Man will dem Bäderpublikum nicht klassisch kommen, sondern ihm in Einakkern und Sketschen scharf pointierte Kost vorsetzen. Das Ensemble setzte sich aus Berliner und Wiener Künstlern zusammen. Vor der Abreise Anfang Mai soll eine Abschiedsvorstellung in Berlin stattfinden.

Deutsche Musik auf dem Ozean. Wie bei der ersten Reise des Hapag-Dampfers „Albert Ballin", so erreichten auch auf der Jungfernfahrt seines Schwesterschiffes „Deutschland" die mannigfaltigsten Vordveranstaltungen in einem großen Wohltätigkeitskonzert ihren Höhepunkt. Das von dem gleichfalls zu den Passagieren der „Deutschland" gehörigen Professor Orlik gezeichnete Programm wies namentlich die Geiger Fritz Kreisler und Prof. Flesch sowie den Pianisten Karl Friedberg und Elly Ney auf. Es wurde auch dafür gesorgt, daß der Radioapparat die Musik auf drahtlosem Wege dem Lloyddampfer „Columbus" übermittelte, so daß auch die Passagiere dieses Schiffes an den musikalischen Genüssen teilnehmen konnten. Der Gesamterlös beläuft sich auf 2800 Dollar, von denen ein Teil für das Altersheim für Seeleute, der andere für die Mutterhilfe für deutsche Kinder bestimmt ist.

Stadttheater. Freitag, abends 7½ Uhr, gelangt Ludwig Thoma's Komödie „Moral" zur Aufführung. Sonnabend „Der Troubadour". Sonntag, vormittags 11½ Uhr, findet die Generalprobe zur 9. Symphonie statt. Sonntag abend „Carmen" (Charlotte Böcker). Montag, abends 8 Uhr, Philharmonisches Konzert unter Leitung Dr. Georg Göhler. Solisten des Abends sind: Kammersängerin Bertha Schelper-Dessau, Frau Helga Weele, Berlin, Ernst Meyer, Halle, Kammersänger Julius von Raatz-Brockmann. Der Schlußchor wird von 200 Sängern gesungen und das Orchester ist auf 75 Musiker verstärkt. — Im Thaliatheater kommt am Sonntag Thoma's „Moral" zur Aufführung.

Philharmonie. Die Vorbereitungen und Proben zur „Neunten Symphonie" sind beendet. Ein Orchesterkörper von 75 Musikern und ein Chor von 200 Sängern wird dieses Beethovensche Wunderwerk am nächsten Sonntag und Montag im Stadttheater zur Aufführung bringen. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240503020/fragment/page=0001

„Wir und die Andern".

Deutsche Volkspartei. — Wahlversammlung im Neumarktschützenhaus.

Als Hauptredner war Studienrat Bielig aus Weißenfels gewonnen, der das Thema behandelte: Wir und die anderen. Jedem einzelnen im Saal war nach den ersten Worten klar, daß dort oben ein ganzer Mann sprach, einer, der das Leben kennt. In eindringlichen, markigen Worten wußte der Redner die Menge zu packen. Seinen Ausführungen voran setzte Herr Bielig das Goethe-Faust-Wort: Im Anfang war die Tat! Das hat natürlich auch besonders in der Politik Geltung. Auch die Deutsche Volkspartei hat in den vier Jahren ihres Wirkens getreu nach diesem Wort gehandelt als Parteiides Wiederaufbaus. Im Gegensatz zur Sozialdemokratie, die mit großen Versprechungen kam (Friede, Freiheit, Brot), die sich alle nicht verwirklichten, die Folge war eine Abwanderung der Arbeiterschaft nach links.

Der Aufbau, den die Deutsche Volkspartei erstrebt, ist einerseits politischer, andererseits finanzieller und endlich kultureller Art.

Der politische Aufbau gliedert sich nochmals in äußere Politik (Versailler Vertrag) und innere Politik (Weimarer Verfassung). Zumal die äußere Politik erfordert Männer von einem ungeheuren Weitblick, die vor allem die innere Politik vollständig beherrschen.

Die äußere Politik erfordert vor allem nationale Einigkeit, die dem deutschen Volke leider noch abgeht. Frankreich, England und Italien sind geradezu vorbildlich in ihrer nationalen Einigkeit dem Ausland gegenüber. Anstatt gleichgültig dem Treiben unserer Feinde zuzusehen, hätte das deutsche Volk von rechts bis links den Schandvertrag von Versailles bekämpfen müssen. — Eine böse Folge dieses Dokumentes war der Ruhrkrieg, der aber wenigstens ein Gutes bewirkt hat, nämlich das Nationalgefühl der Deutschen zu wecken. Selbst England und Amerika haben nun wieder Achtung vor uns.

Die Deutschnationalen behaupten allerdings in einem Wahlflugblatt, daß die D. V. P. schuld am Ruhrkampf sei, eine Gehässigkeit, die ihresgleichen sucht. (Beifall.) In demselben Flugblatt wird ferner behauptet, Stresemann habe das Kabinett Cuno gestürzt, um die Kanzlerstelle zu erhalten. Tatsächlich hat Stresemann das Staatsschiff in schwerer Zeit übernommen und intensiv daran gearbeitet, die Not zu heben. Stresemann ist z. Zt. der beste Staatsmann in Deutschland. (Beifall.) Zur Zeit der Inflation, als die Einnahmen 1 Prozent, die Ausgaben dagegen 99 Prozent betrugen, hat Stresemann die Mark stabilisiert. Die Deutschnationalen dagegen behaupten, die D. V. P. sei Schuld am Verfall der Mark.

Selbst das Ausland hat Interesse an der Stabilisierung unserer Mark, denn die Alliierten haben bestimmt, daß wir die Reparationskosten in unserer Mark zahlen. Die nationalen und völkischen Parteien wollen allerdings, im Gegensatz zur D. V. P., diese Leistungen glatt ablehnen, was gleichbedeutend wäre mit Hungersnot und Elend.

Die innere Politik wird bestimmt von der Weimarer Verfassung. Leider besteht im Lande eine unheilvolle Zersplitterung in 23 Parteien, die eine Regierung mit dem parlamentarischen System unmöglich macht. (Sehr richtig!) Eine böse Folge der nationalen Uneinigkeit ist der Länderpartikularismus (Bayern, Thüringen, Sachsen).

Die Demokraten werfen der D. V. P. vor, sie sei wankelmütig. Die D. V. P. ist jedoch zu jeder Zeit ihrer Devise gefolgt:

Wir bleiben treu bis in den Tod
der Väter Fahne schwarz-weiß-rot! (Bravo!)

Ehe der Redner zur finanziellen Politik übergeht, entrollt er ein kurzes Bild von sich selbst, aus dem hervorgehet, das uns ein vorbildlicher Deutscher gegenübersteht. Vom Schlosser zum Studienrat in harter, ehrlicher Arbeit und nicht durch Protektionswirtschaft. (Bravo!) In einer schrankenlosen Demokratie herrscht auch schrankenlose Plutokratie. Und in der Tat ist in der Demokratischen Partei das internationale Kapital vertreten. Die Industrie dagegen ist in allen Parteien vertreten. Die D. V. P. tritt jedoch vor allem für Erhaltung des Mittelstandes ein, denn dieser ist das Rückgrat des Volkes. Jeder Deutsche soll frei, unabhängig und somit zufrieden sein.

Der Redner streift noch die völkische Frage und den Antisemitismus. Ein völlig rassenreines Volk gebt zugrunde. Die Engländer und Italiener handeln gerade darum so völkisch, weil sie ein Mischvolk sind.

Wir sind heute in der Kultur sehr zurück, darum tut uns

ein seelischer Aufbau

dringend not. Uns fehlen Bahnbrecher wie Luther, Schiller, Kant, Bismarck! — Unsere Kulturzentren liegen in Potsdam und Weimar. Die Höhepunkte deutscher Kultur kennzeichnen drei Worte: Wartburg, Wittenberg, Weimar! Was uns vor allem fehlt, ist ein Geist der Kameradschaftlichkeit und der Freundschaft. Mit dem Einigkeitswunsche des Deutschlandliedes schloß der Redner unter stürmischem Beifall.

Es sprach nun Oberpostrat Krämer über das Thema: Front und Etappe. So wie im Kriege Front und Etappe harmonieren müßten, müßten auch im bürgerlichen Leben die aktiven Parteien Hand in Hand mit den inaktiven oder Etappenparteien arbeiten. Leider arbeiten sie gerade gegeneinander. Die D. V. P. bildet gewissermaßen den ruhenden Pol, den bindenden Kitt, der das Bürgertum zusammenhält.

Die D. V. P. ist eine „Frontpartei", im der da wo man ihrer bedarf. Eine Partei positiver Arbeit denn nur dadurch kann das Reich zu alter Macht und Herrlichkeit erstehen. Durch Opfer und Arbeit führt der Weg zur Freiheit!

Auch diesem Redner stimmte man begeistert zu. Es meldete sich zur Aussprache nur ein Herr, nämlich Herr Merkel, der im allgemeinen die Gedanken der Herren Vorredner weiterspann. Er betonte besonders das große Ziel: deutsch sein!

Herr Studienrat Bielig weist im Schlußwort nochmals darauf hin, daß wir zum inneren Aufbau Einigkeit und Gottvertrauen nötig haben, dann bekommen wir wieder ein zwar noch gequältes aber schönes, stolzes Vaterland!

Aus den Parteien.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Ortsverein Halle.

Auf zum Generalsturm! Am Vorabend der Wahl Sonnabend um 8¼ Uhr hält die Deutsche Volkspartei noch 2 Versammlungen ab, und zwar im „Wintergarten" und im „Goldenen Hirsch". Es sprechen: Senator Beythien, dessen Name in der Mittelstandsbewegung einen guten Klang hat, und Dr. Cremer, Berlin, der Spitzenkandidat im hiesigen Wahlkreis. Es wird erwartet, daß alle Freunde der Partei vollzählig zum letzten Appell erscheinen.

Versammlungen im Landesverband.

Sonnabend, den 3. Mai.

Gutenberg (Saalkreis). Redner: Schumann-Halle.
Kauern (Kreis Merseburg). Redner: Studienrat Frank-Halle.
Roßla (Harz). Redner: Mittelschullehrer Brenner-Merseburg.
Schmiedeberg. Redner: Dr. Bader-Cöthen.
Cölleda. Redner: Studienrat Bielig-Weißenfels.
Corbetha (Kreis Weißenfels). Redner: Kolaß.
Oberröblingen am See. Redner: Landtagsabgeordneter Heidenreich-Halle.
Lösen im Kurgartensaal. Redner: Kaufm. Schröter-Elsterwerda und Maschinenfabrikant Kudoke-Halle.
Dommitzsch, Bez. Elsterwerda. Redner: Lehrer Altstedt.

*

Großkorbetha. Am 27. April fand im Gasthaus „Zum weißen Roß" nachmittags 4 Uhr eine öffentliche Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei statt, trotzdem sie erst kurz vorher bekanntgemacht werden konnte und zu ungewöhnlicher Stunde begann, hatte sich doch eine stattliche Anzahl Zuhörer eingefunden. Die Ausführungen des Redners, der die Politik der Volkspartei als die Politik des Moses schilderte, fanden allgemeinen Beifall. Eine Aussprache fand nicht statt.

Barnstädt. Am Sonntag, den 27. April, abends 8 Uhr, war zu einer öffentlichen Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei im Gasthof „Zum Hirsch" eingeladen. Trotzdem die Versammlung erst am gleichen Tage bekanntgegeben war, hatten sich recht viele Wähler und Wählerinnen eingefunden. Unter dem Thema: „Durch Arbeit und Opfer zur Freiheit" entwickelte der Redner, Herr Mittelschullehrer Schumann, die Grundsätze der Politik der Deutschen Volkspartei auf Grund ihrer bisherigen Arbeit seit Eintritt Dr. Stresemanns in die Regierung. Der Redner warnte dringend vor Zersplitterung und forderte auf zur Volksgemeinschaft, zur Einheitsfront gegen den äußeren Feind. Wer Realpolitik im Sinne Bismarcks treiben will, der wähle die Liste der Deutschen Volkspartei, welche beginnt mit den Namen Dr. Cremer, Wünsche usw. Die vornehme sachliche Art des Vortrages wurde sehr angenehm empfunden. Ein sozialdemokratischer Diskussionsredner wurde sowohl durch kurze Bemerkungen aus der Versammlung wie auch ausführlich durch den Hauptredner glatt widerlegt.

Spargel liegt jetzt in verschiedenen Geschäften aus, und auch auf dem gestrigen Wochenmarkt war er zwischen dem jungen Frühjahrsgemüse zum ersten Mal in einigen Stangen vertreten. Die Köpfe sind zwar noch recht blau und der Preis von 2.50 M. ist auch nicht dazu angetan, ihn zu einem Volksnahrungsmittel zu machen, aber als Frühlingsbote kann man ihn gelten lassen. Er bestärkt uns in der Zuversicht, daß der Lenz nun wirklich bei uns Quartier genommen hat.

Verhinderte Feuersgefahr. In der Nacht zum 1. Mai erstand in der Fabrik von Kroker u. Co., Merseburgerstraße, Feuer, das leicht größeren Schaden anrichten konnte. Es wurde aber vom Wächter der Hauswacht G. m. b. H. entdeckt. Seinem tatkräftigen Eingreifen unter Zuziehung von Hausbewohnern gelang es, die Gefahr rasch zu beseitigen.

Die Sanitätswache vom Roten Kreuz, Rathausstraße 16, erklärt sich bereit, am Wahltage solche Wähler und Wählerinnen, welche infolge körperlicher Leiden (Lähmung) nicht imstande sind, durch eigene Kraft das Wahllokal aufzusuchen, kostenlos den Hin- und Rücktransport zu übernehmen. Fernruf: Polizeizentrale.

Walpurgisfeier des Harzklub-Zweigvereins. Sämtliche Räume der „Saalschlößbrauerei" waren belegt. Die Veranstaltung spielte frisch und lebendig wie sonst. Es erklangen Opernmelodien, Märsche und hernach, als der festliche Teil des Programmes beendet war, frisch-fröhliche Tanzweisen. Ein Fackelzug um Mitternacht herum, geführt durch die Räume und den großen Garten, schuf lebendige Stimmung und ließ das Mai-Lied erklingen.

Vielen bleibt das Wandern als letztes aller sportlichen Betätigungen übrig. Drum sei hier an dieser Stelle eingehend auf den Harzklub-Zweigverein hingewiesen. Augenblicklich umfaßt er die stattliche Anzahl von fast viertausend Mitgliedern.

Wandern im Harz, — das ist sein Programm. In leichtem Anzuge und Wickelgamaschen, — ohne daß man viel Geld braucht, so sagte Herr Direktor Fröhlich, — hinaus in die freie Gotteswelt! —

Der große Saal der „Saalschlößbrauerei" war an den Wänden rings mit Tannengrün geschmückt. Es war viel geleistet worden zum Programm. Herr Gümpel vom Stadttheater trug vor, Fräulein Krabl sang unter großem Beifall mit schöner voller Stimme. Auch der Vortrag des Fräulein Weber vortrug, fand vielen Widerhall.

So endete das selten schöne Fest wohl zur Befriedigung aller Beteiligten. — Im übrigen wurde noch mitgeteilt, daß für die nächste Zeit wieder Wanderpartien geplant sind, über welche wir vorher noch berichten werden.

Das städtische Schulmuseum (Neue Promenade 13) wird von nun an, vielen Wünschen entsprechend, jeden ersten Sonntag im Monat von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein; das ist zunächst der Fall am 4. Mai. Dazu wird ein Eintrittsgeld von 0,20 Mk. von jedem Erwachsenen und 0,10 Mk. von jedem Kind erhoben. Die bisherigen Besuchsstunden — Mitwochs und Freitags von 4 bis 6 Uhr — bleiben auch weiterhin unentgeltlich. Das Museum ist jetzt in allen seinen Räumen wesentlich verändert und im wahrsten Sinne zum Heimatmuseum umgestaltet worden.

Die Wohlfahrtsgleichsvereinigung Zigarrenköpfchen-Sammler, einer der rührigsten und erfolgreichsten Vereine unserer Stadt Halle, hielt kürzlich eine Sitzung ab, in der nochmals über die letzte Weihnachtsbescherung gesprochen wurde, wo 45 arme Waisenkinder und 40 alte in Not geratene Frauen und Männer durch Lebensmittel und Kleidungsstücke erfreut werden konnten. Bekanntlich machen es sich die Mitglieder genannter Vereinigung zur Aufgabe, Zigarrenköpfchen, Zigarrenbänder, Flaschenkapseln, Stanniol, Kotzeld, Münzen, gebrauchte Briefmarken, alte Kleidungsstücke usw. zu sammeln, um aus deren Erlös die Aermsten versorgen zu können. Annahmestellen für genannte Sachen befinden sich in der Stadt überall da, wo Plakate aushängen. Auch ist der Leiter der Vereinigung, Kaufmann Reinhold Aßmann, Gr. Ulrichstraße 40, zur Annahme gern bereit.

Die Volkshochschule hat in diesem Semester unter ihren 40 Kursen einige, die besonders die Heimat berücksichtigen. So werden z. B. — außer den Führungen und Besichtigungen — die Geologie von Halle und das Bronzeleben unserer Heide behandelt. Ausführliche Pläne auf der Geschäftsstelle: Katholische Volksschule, Olearius-straße 7, Zimmer Nr. 12 (von 6 bis 8 Uhr), in den Buchhandlungen und in den übrigen Verkaufsstellen. Beginn: siehe Anzeige.

Im Verein zur Abwehr des Antisemitismus sprach am Montag im großen bis auf den letzten Platz gefüllten Saale des Neumarktschützenhauses Herr Hauptpastor Felden über „Jüdische und antisemitische Moral". Er ging von einer Anzeige der Deutschnationalen Volkspartei in den Hallischen Nachrichten aus, und kennzeichnet die Darlegungen als wahrheitswidrig und als die Juden kränkende Verleumdungen. Die Unaufrichtigkeit kennzeichnet die antisemitische Moral, die stets mit Lüge und böswilligen Erfindungen gegen das Judentum vorgehe. Stellen aus dem jüdischen Schrifttum aus dem Zusammenhang reiße und auch fälsche und Verfehlungen einzelner Juden böswillig verallgemeinere. Demgegenüber steht die hohe Moral des Judentums, die einzig im A. T. begründet und vom Talmud und Schulchan-Aruch nur im Geiste des A. T. fortgeführt sei. Drei Antisemiten traten dem Redner entgegen. Er setzte sich unter dem größten Beifall der ganzen Versammlung im Schlußwort mit den Diskussionsrednern auseinander.

Die Deutsche demokratische Partei veranstaltet am Vorabend der Wahl, wie sie im Anzeigenteil ankündigt, im großen Thaliasaal eine öffentliche Kundgebung, bei der Gräfin Dohna und Dr. Schreiber über das Thema: „Der Wahrheit eine Gasse" reden werden.

Vereine — Vorträge — Versammlungen

Vaterländischer Arbeiter-Verein (Deutscher Arbeiter-Bund), Verwaltungsstelle Halle, Mittelstraße 20. Sonnabend, den 3. Mai, Versammlung abends 8 Uhr im Haus der Deutschen Volkspartei. Erscheinen aller dringend erwünscht.

Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Halle. Monatsversammlung Montag, den 5. Mai, abends ½8 Uhr, im „Hofjäger". Wichtige Tagesordnung. L-Schatzanweisungen u. a. m. Anschließend Abendunterhaltung mit musikalischen Darbietungen. — Frühlingsausflug am Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr, nach dem „Weinberg" findet bestimmt statt. — Stiftungsfest aus wichtigen Gründen nicht am 1. Juni, sondern schon am 25. Mai im „Hofjäger". Wichtige Mitteilung darüber ebenfalls in der Monatsversammlung. — Morgen, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, Probe im „Hofjäger". Ferner Proben jeden Mittwoch und Freitag von 4 bis 6 Uhr. Weitere Anmeldungen noch erbeten.

Lehrwalt, B. d. M., Ortsgruppe Halle. Die Ortsgruppe trifft sich Sonntag, am 4. Mai, abends 10½ Uhr, in Kochs Künstlerspielen. Eintritt frei! Von nächster Woche ab jeden Mittwoch 8—10 Uhr abends Pflichtturnen in der städtischen Oberrealschule. — Bez. Mitte heute Freitag, 8 Uhr, Mitgliederpflichtversammlung im Restaurant „Mars-la-Tour". Erscheinen jedes Mitgliedes unbedingt erforderlich!

Verein der Schlesier. Morgen, Sonnabend, 8 Uhr abends, Monatsversammlung im Vereinslokal Bauer, Rathausstraße.

Bundesfleischarbeiterland. Es sind noch einige Parzellen im Norden und Süden der Stadt frei. Die Pachtung ist auf der Geschäftsstelle des Bundes, Magdeburgerstraße 21, zu vollziehen.

Plötzb. Bereen. „Holl fest. Sonnabend, den 3. Mai, abends Klub 8 Zusammenkunft in St. Nikolaus. Der wichtige Punkte in der Tagesordnung zu erledigen sind, ist das unbedingt nötig, daß alle Mannen pünktlich und pünktlich sich einfinden wohl.

Togal -Tabletten
hervorragend bewährt bei
Gicht | Hexenschuß
Rheuma | Nerven- und
Ischias | Kopfschmerzen
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt.
In allen Apotheken erhältlich.
Best. 64,3% Acid. acet. salic. 0105% Chinin 12,6% Lithium ad 100 Amyl.

Protestkundgebung

gegen die am **1. Mai** im **Thaliasaal** über die **Deutsche Volkspartei** verbreiteten **schamlosen Unwahrheiten** des

Deutschnationalen Orgeschverräters August Abel

Sonnabend, den 3. Mai, abends 8¼ Uhr im Wintergarten.

Es spricht unser Spitzenkandidat Dr. Cremer

Im Goldenen Hirsch spricht gleichzeitig Senator Beythien über

„Unser Kampf für den Mittelstand"

Ortsverein der Deutschen Volkspartei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240503020/fragment/page=0002